

Ternitz 2040

Ternitz mit Klimaneutralitätsfahrplan nachhaltig gestalten

Umweltstadträtin Daniela Mohr
Stadtgemeinde Ternitz

Stadtamtsdirektor Mag. Gernot Zottl, MBA
Stadtgemeinde Ternitz

Mag. (FH) Katharina Fuchs
Stadtgemeinde Ternitz

Mag. Johann Daxbeck
Ressourcen Management Agentur - RMA

11/2025

Liste sowie Downloadmöglichkeit aller Berichte dieser Reihe unter
<https://www.klimaneutralestadt.at/de/>

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Klima- und Energiefonds, Leopold-Ungar-Platz 2 / 1 / Top 142, 1190 Wien

Diese Projektbeschreibung wurde von der Fördernehmerin/dem Fördernehmer erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die Fördernehmerin/der Fördernehmer erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechteinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die Fördernehmerin/der Fördernehmer den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.

Vorwort

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse eines Projekts aus der FTI-Initiative „Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt“ (bzw. Smart Cities Initiative 2022) des Klima- und Energiefonds und des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Durch die Mission Klimaneutrale Stadt werden österreichische Städte dabei unterstützt, durch Forschung und Entwicklung schneller klimaneutral zu werden. Pionierstädte gehen gemeinsam voran und entwickeln praxistaugliche, klimawirksame Lösungen für die Energie- und Mobilitätswende sowie die Kreislaufwirtschaft und Klimawandelanpassung, die rasch umgesetzt und verbreitet werden sollen.

Umfassende Forschungsaktivitäten und Begleitmaßnahmen sind Wegbereiter, um die klimafitte Entwicklung der Städte voranzutreiben. Das bedeutet mehr Lebensqualität, Gesundheit, sichere Versorgung und sozialen Zusammenhalt für die Stadtbewohner:innen.

Klimaneutralitätsfahrpläne sollen den individuellen Weg in die Klimaneutralität der jeweiligen Stadt und vor allem Lösungen für die drängendsten städtischen Herausforderungen aufzeigen. Dieses hat die Intention Konzepte, Technologien und Lösungen für zukünftige Städte und Stadtquartiere zu entwickeln und bei der Umsetzung zu unterstützen. Damit soll eine Entwicklung in Richtung energieeffiziente und klimaverträgliche Stadt unterstützt werden, die auch dazu beiträgt, die Lebensqualität und die wirtschaftliche Standortattraktivität zu erhöhen. Eine integrierte Planung wie auch die Berücksichtigung aller betroffenen Bereiche wie Energieerzeugung und -verteilung, gebaute Infrastruktur, Mobilität und Kommunikation sind dabei Voraussetzung.

Um die Wirkung des Programms zu erhöhen, sind die Sichtbarkeit und leichte Verfügbarkeit der Projektergebnisse ein wichtiges Anliegen. Daher werden nach dem Open Access Prinzip möglichst alle Projektergebnisse des Programms barrierefrei publiziert und elektronisch frei zugänglich gemacht.

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung	5
2	Abstract.....	7
3	Ausgangslage.....	8
4	Projekthalt.....	9
5	Ergebnisse	10
6	Schlussfolgerungen	14
7	Ausblick und Empfehlungen	15
8	Anhang.....	16

1 Kurzfassung

- a. **Ausgangssituation/Status Quo:** Die Stadtgemeinde Ternitz weist mit ihren knapp 15.000 Einwohnern, ihren Industrieunternehmen, zahlreichen Schulstandorten und aufblühendem Tourismus (Naturpark Sierinigtal-Flatzerwand) eine gute Repräsentativität Österreichs auf Gemeindeebene auf. Traditionell setzt Ternitz ein bewusstes Engagement in Umweltschutz und nutzt ihr großes Potential an erneuerbarer Energie, etwa durch die Erstellung einer Klima- und Umweltstrategie oder der Durchführung eines Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsprojekts. Ternitz ist seit 2010/2011 Mitglied der KEM-Region Schwarztal, sie ist Energie.Vorbild.Gemeinde und verfügt bereits über ein Radwegekonzept und eine Masterarbeit über den Fußverkehr.
- b. **Projekt-Inhalte und Zielsetzungen:** Das Projekt „Ternitz 2040 – Ternitz mit Klimaneutralitätsfahrplan nachhaltig gestalten“ zielt auf die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 ab. Hierfür waren die bisher punktuell gesetzten Maßnahmen zusammenzuführen und auf ein gemeinsames Ziel auszurichten. Schließlich galt es, die Handlungsfelder Verwaltungsstrukturen & Kapazitäten, Energie, Mobilität, Gebäude, Klimawandelanpassung & Bodenschutz sowie Industrie zu definieren und mit konkreten Zielsetzungen und Maßnahmen auszustatten.
- c. **Vorgehensweise / Bearbeitung:** Zur Grundlagenenerhebung wurden die zahlreichen bestehenden Strategien und Maßnahmen der Stadt erfasst und konsolidiert. Bei der Recherche wurde besonderes Augenmerk auf die thematischen und strukturellen Sektoren sowie auf Klimawandelanpassung und Bodenschutz gelegt und die inhaltliche Anbindung an laufende Initiativen und Aktivitäten samt Strukturaufbau zum Wissensaustausch und Wissenstransfer sichergestellt. Nach Durchführung von Bürgerbeteiligungsformaten und Fachgruppengesprächen wurde eine Vision formuliert, Maßnahmen erarbeitet und ein Klimaneutralitätsfahrplan erstellt.
- d. **Ergebnisse und Schlussfolgerungen:** Die Ergebnisse reichen vom erforderlichen strukturellen Kapazitätsaufbau in der städtischen Verwaltung, der Effizienzsteigerung und Energieeinsparung bei öffentlichen Gebäuden, der Dekarbonisierung des städtischen Fuhrparks über die Einrichtung zweier Erneuerbarer Energiegemeinschaften, der Erstellung eines modernen Mobilitätskonzepts mit dem Ziel der 15-Minuten-Stadt, die Erstellung eines Sanierungsplans für die städtischen Gebäude, der Schaffung nachhaltiger Wohnquartiere, bis hin zur Erstellung eines Entsiegelungskatasters, Einrichtung von „Cool Spots“ sowie der kompetenten Unterstützung der ansässigen Industrieunternehmen hinsichtlich des Green Industrial Deals. An Schlussfolgerungen konnte das Erfordernis einer konsequenten Klimapolitik und einer leistungsfähigen und innovativen Stadtverwaltung ebenso gezogen werden wie die Unerlässlichkeit einer regelmäßigen Begegnung mit Bürger:innen und lokalen Stakeholdern. Der Klimaneutralitätsfahrplan eignet sich als konkrete Zielformulierung ebenso wie als konkreter Durchführungsplan für die Zielerreichung.
- e. **Ausblick:** Nach entsprechendem Kapazitätsaufbau in den Verwaltungsstrukturen (Einrichtung von zwei Stellen - „Nachhaltigkeit & Klimaneutralität“ und „nachhaltige, zentrale Beschaffung“) werden die Maßnahmen des Fahrplans konsequent abgearbeitet. Ohnehin erforderliche Investitionen, beispielsweise im Straßenbau, werden klimafit durchgeführt, Projekte mit Partnerunternehmen kooperativ vorangetrieben und für Forschung und Innovation ein fruchtbarer Boden bereitet.

2 Abstract

a. Initial situation / Status quo:

With its nearly 15,000 inhabitants, numerous industrial enterprises, multiple schools, and a growing tourism sector (Nature Park Sierningtal–Flatzerwand), the City of Ternitz offers strong representativeness for Austrian municipalities. Ternitz has a long-standing tradition of environmental commitment and actively utilizes its potential for renewable energy—through initiatives such as developing a climate and environmental strategy or implementing a citizen participation photovoltaic project. Since 2010/2011, Ternitz has been part of the Climate and Energy Model Region (KEM) Schwarzatal, is an *Energie.Vorbild.Gemeinde* (Energy Role Model Municipality), and already has a cycling route concept as well as a master's thesis on pedestrian traffic.

b. Project contents and objectives:

The project “Ternitz 2040 – Shaping Ternitz sustainably with a Climate Neutrality Roadmap” aims to achieve climate neutrality by 2040. To this end, previous individual measures were consolidated and aligned toward a common objective. The project defined key action areas—administrative structures and capacities, energy, mobility, buildings, climate change adaptation and soil protection, and industry – and equipped them with specific goals and measures.

c. Approach / Implementation:

As a foundation, all existing strategies and measures of the city were collected and consolidated. The research placed special emphasis on thematic and structural sectors, as well as on climate adaptation and soil protection, ensuring alignment and knowledge transfer with ongoing initiatives and activities. Following citizen participation formats and expert group discussions, a shared vision was developed, measures were elaborated, and a climate neutrality roadmap was drawn up.

d. Results and conclusions:

The outcomes range from strengthening administrative capacity and improving energy efficiency in public buildings, to decarbonizing the municipal fleet, establishing two renewable energy communities, developing a modern mobility concept based on the 15-minute city principle, creating a renovation plan for municipal buildings, and supporting sustainable neighbourhood development. Further achievements include preparing a land unsealing register, setting up “cool spots,” and providing expert support to local industries within the framework of the Green Industrial Deal. Conclusions underline the need for consistent climate policy, a capable and innovative city administration, and regular dialogue with citizens and local stakeholders. The Climate Neutrality Roadmap serves both as a concrete target framework and as a practical implementation plan to achieve the defined goals.

e. Outlook:

With the establishment of two new administrative positions (“Sustainability & Climate Neutrality” and “Sustainable Central Procurement”), Ternitz is ensuring the systematic implementation of the roadmap's measures. Necessary investments—such as in road construction—will be carried out in a climate-resilient manner, cooperative projects with partner companies will be advanced, and a fertile ground for research and innovation will be created.

3 Ausgangslage

Die Stadtgemeinde Ternitz hebt sich insbesondere dadurch hervor, dass sie eine gute Repräsentativität Österreichs auf Gemeindeebene aufweist. Sie ist mit knapp 15.000 Einwohnern die größte der drei Städte im Verwaltungsbezirk Neunkirchen und verfügt über Industrie, Tourismus (inkl. Naturparks), ein traditionell bewusstes Engagement im Umweltschutz sowie ein großes Potential an erneuerbarer Energie.

Die Entstehung und das Wachstum der Stadt ist untrennbar mit der Errichtung der nunmehrigen Südbahnstrecke und der Ansiedlung der Schwerindustrie in der Mitte des 19. Jahrhunderts verbunden. Daraus resultiert auch die infrastrukturell begünstigte Lage der Stadt unmittelbar an der Südbahn mit zwei Bahnhöfen, nämlich Ternitz und Pottschach, sowie ihre, v.a. für die Industrie wichtige, exzellente Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz, etwa die Bundesstraßen 17 und 26 sowie die direkte Anbindung an die Autobahn S6. Wirtschaftlich stellt die Stadtgemeinde Ternitz mit den ansässigen Industriebetrieben das Zentrum des Schwarzatales dar und hat sich mittlerweile mit fünf Volksschulen, zwei Mittelschulen, einer Polytechnischen Schule, einer Allgemeinen Sonderschule sowie einem Bundesoberstufenrealgymnasium als Schulstadt etabliert. Eine überbetriebliche Lehrwerkstätte stellt den Facharbeiternachwuchs für die Produktionsbetriebe sicher.

Seit Jahrzehnten ist die Stadtgemeinde Ternitz im Klimaschutz aktiv. Sie ist seit 1991 Klimabündnisgemeinde, seit 2010/2011 Mitglied der KEM-Region Schwarzatal, war von 2011 bis 2024 e5-Gemeinde (4e) und im Juni 2023 wurde die Stadt innerhalb der LEADER-Region NÖ-Süd (seit 2011) zur „Energie.Vorbild.Gemeinde“ ausgezeichnet. Weiters verfügt sie über ein Radwegekonzept sowie eine Masterarbeit über den Fußverkehr in Ternitz. Die bereits umgesetzten Maßnahmen bieten eine hervorragende Grundlage, um darauf aufzubauen und einen Klimaneutralitätsfahrplan 2040 zu erstellen. Ternitz will damit auch ein Vorbild für andere Kleinstädte werden. Die wichtigsten Themenfelder der Stadtgemeinde Ternitz sind: Ausbau der Photovoltaik, Forcierung des Radverkehrs, des öffentlichen Verkehrs und der eMobilität, Energieeffizienz im öffentlichen Bereich und Nutzung von Synergien mit der Industrie, Umsetzung energieeffizienter Gebäudekonzepte im Wohnbau. Eine umfassende, sämtliche Themenfelder integrierende Strategie liegt noch nicht vor.

Das Ziel ist, mit Hilfe des Klimaneutralitätsfahrplans einen positiven Beitrag zur Dekarbonisierung der Stadtgemeinde Ternitz zu leisten. Mit den erarbeiteten Maßnahmen wird ein Beitrag sowohl zur Energie- als auch zur Mobilitätswende geleistet und damit auch ein Betrag zur erfolgreichen Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Im Bereich des Neubaus und der Sanierung der kommunalen Gebäude ist es ein Ziel, die Ressourcen-, Material- und Energieeffizienz unter Berücksichtigung von Aspekten der Kreislauffähigkeit zu steigern und erneuerbare Energieträger einzusetzen. Die Schwerpunkte sind bereits in der Ausschreibung vorgegeben: Gebäude, Mobilität und Energie. Darüber hinaus ist es das Ziel, ambitionierte Konzepte in den Bereichen Klimawandelanpassung und Bodenschutz und Anpassung der Verwaltungsstrukturen und Kapazitäten zu entwickeln.

Die Stadtgemeinde Ternitz ist bestrebt, systematisch Innovationen voranzutreiben und mit Hilfe des Klimaneutralitätsfahrplans bestmöglich in die Praxis überzuführen.

4 Projektinhalt

Die Stadtgemeinde Ternitz kann auf langjährige Erfahrungen beim Planen und Umsetzen klimaschonender Maßnahmen, begleitet von entsprechend gesteuerten Verwaltungsprozessen, zurückblicken. Auf eben diese Erfahrungen wird in diesem Projekt zugegriffen.

Ausgangspunkt dieses Projektes war die Erfassung und Konsolidierung bestehender Strategien und Maßnahmen; diese bilden die Grundlage für die Erstellung des Klimaneutralitätsfahrplans. Bei der Recherche von Best Practice Beispielen wurde besonderes Augenmerk auf die thematischen und strukturellen Sektoren sowie auf Klimawandelanpassung und Bodenschutz gelegt. Weitere wichtige Aspekte waren die inhaltliche Anbindung an bereits laufende Initiativen und Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung sowie das Bekenntnis und der Strukturaufbau zum Wissensaustausch und Wissenstransfer mit anderen Städten im Rahmen der Mission „Klimaneutrale Stadt (KNS)“.

Der nächste Schritt war die Identifikation und nachfolgende Einbindung aller relevanten Verwaltungsabteilungen und politischen Entscheidungsträger:innen der Stadt Ternitz, etwa in Form von Meetings, Workshops und Interviews. Die Aktivierung relevanter Akteure sowie geeigneter Multiplikatoren für die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte im Rahmen von Einzelgesprächen und Sitzungen mit den eingerichteten Arbeitsgruppen. Betroffene Akteure und Bürger:innen wurden über Veranstaltungen, klassische und soziale Medien in die Kommunikation und Diskussion miteingebunden.

Im Rahmen von Sitzungen, Workshops und Veranstaltungen wurden mit den jeweiligen Akteuren Vision, Ziele sowie Strategie zur Realisierung der Klimaneutralität bis 2040 und die dafür erforderlichen Maßnahmen, Prozesse und Strukturen diskutiert und entwickelt. Anhand dieser Vorarbeiten wurde der Klimaneutralitätsfahrplan, der einen Katalog aus kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen, einen Umsetzungsplan (Struktur- und Kapazitätsplan), Finanzierungsmöglichkeiten für die ersten 2 Jahre, sowie Innovationen in den Raumplanungs- und Stadtentwicklungskonzepten enthält, erarbeitet. Weiters erfolgte die Einbettung der Maßnahmen des Klimaneutralitätsfahrplans in die Aktivitäten und Strategien der KEM. Schließlich wurde die Auswahl der ersten umzusetzenden Maßnahmen anhand des Umsetzungsplans inklusive Portfolios an möglichen Handlungs- und Finanzierungsoptionen getroffen.

Im Februar 2025 wurde eine von rund 200 Bürgerinnen und Bürgern besuchte Auftaktveranstaltung durchgeführt, in deren Rahmen interessierte Personen zur Teilnahme am Projekt in Form der Bürgerbeteiligung motiviert werden konnten. Gleichzeitig konnte aufgrund des bei der Auftaktveranstaltung durchgeführten Gewinnspiels die Altersstruktur der Teilnehmer:innen erhoben werden. Die Altersstruktur stellt sich analog einer Gauß'schen Normalverteilung mit zentralem Grenzwert bei den Geburtsjahrgängen 1960-1969 dar. Nach 2000 Geborene konnten mit dem Format praktisch gar nicht erreicht werden. Die ältesten Besucher waren Geburtsjahrgänge um 1930. Eine Schlussveranstaltung war für Ende November 2025 vorgesehen, sie musste auf den Jänner 2026 verschoben werden.

Die Ansprache von Stakeholdern in Einzelgesprächen und Sitzungen hat insbesondere dann Erfolg gezeigt, wenn diese auf ihre Kernkompetenzen angesprochen und um ihren Beitrag für die Allgemeinheit ersucht wurden.

Entscheidend für das Generieren von Interesse und Fachexpertise erscheint die konkrete Zusammenstellung der Fachgruppen. So wurde von der Projektleitung danach getrachtet, dass bei Gruppengrößen von maximal 15 Personen auch hochrangige Vertreter der Stadtpolitik sowie ausgewiesene Experten der Stadtverwaltung teilgenommen haben und die Fachgruppensitzungen moderiert und straff geführt wurden. So konnte Bürgern und Stakeholdern ein Begegnen auf Augenhöhe ermöglicht werden.

Bemerkenswert erscheint auch die aktive, praktisch unaufgeforderte Teilnahme von Bediensteten der Stadtverwaltung an diesem Prozess. Hier war der Wunsch, positiv beitragen zu können, von teils enormer Motivation begleitet.

Gänzlich gescheitert ist die Ansprache der „fridays for future-Generation“. Trotz Auslobung eines Gewinnspiels und persönlicher Ansprache in den Schulen Polytechnische Schule und Bundesoberstufenrealgymnasium samt Ersuchen an den Lehrkörper, die Thematik im Rahmen des Unterrichts zu behandeln, ist keinerlei Rücklauf erfolgt. Hier gilt es geeignete Kommunikationskanäle zu genau jener Generation zu finden, die zukünftig am intensivsten vom Klimawandel betroffen sein wird.

Thematisch strukturiert wurde die Bürger- und Stakeholdereinbindung durch die Bildung einer Gruppe „Bürger:innenbeteiligung“, sowie den Fachgruppen „Mobilität“, „Bau/Gebäude“ und „Energie“. Lediglich das Handlungsfeld „Verwaltungsstrukturen und Kapazitätsaufbau“ wurde ausschließlich intern behandelt, wobei im Rahmen der sogenannten Fahrplanimpulse wertvolle Inputs und Möglichkeiten zum Austausch auf gleicher fachlicher Ebene geboten wurden.

Chronologisch hat sich die Strukturierung, zuerst die Bürger:innenbeteiligung durchzuführen, um nachfolgend auch die dort aufgeworfenen Themen der Bürger:innen in den Fachgruppen zu behandeln, als zielführend erwiesen. Basierend auf den Ergebnissen der Fachgruppen konnte schließlich eine Vision entwickelt und formuliert werden, welche in der Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs samt Umsetzungsprogramms bis 2040 mündete.

In der Dezembersitzung 2025 des Gemeinderats der Stadtgemeinde Ternitz wird der Klimaneutralitätsfahrplan zur Beschlussfassung vorgelegt.

5 Ergebnisse

Den Ergebnissen, wie sie nachfolgend strukturiert in den einzelnen Handlungsfeldern benannt und beschrieben werden, ist gemein, dass diese praktisch durchgängig aus dem intensiven Zusammenspiel der einzelnen Akteure entstanden sind. Beispielsweise ist eine konsequente Quartiersentwicklung ohne engagierte Wohnbauträger ebenso undenkbar wie eine Mobilitätswende ohne Kooperationen mit ÖV-Anbietern wie den ÖBB oder regionalen Busunternehmen. Gleichzeitig gilt es, günstige Gelegenheiten wahrzunehmen, wie etwa ohnehin erforderliche Oberflächen-sanierungen nach einer weiträumigen Glasfaserverlegung um Mobilitäts- und Klimawandelanpassungsmaßnahmen zu erweitern.

Handlungsfeld 0: Verwaltungsstrukturen & Kapazitäten

Als zentrales Ergebnis des Handlungsfeldes Verwaltungsstrukturen und Kapazitäten ist das Erfordernis eines personellen und strukturellen Kapazitätsaufbaus zu bewerten. Im Rahmen eines durch das Projekt angestoßenen Reorganisationsprozesses werden die bereits vorhandenen Kapazitäten gebündelt und in den Fachbereichen „*Nachhaltigkeit & Klimaneutralität*“ sowie „*Zentrale Beschaffung*“ zusammengeführt; einerseits, um die Verantwortungen zu bündeln und andererseits, um die Abarbeitung und Weiterentwicklung des Klimaneutralitätsfahrplans in die administrativen Abläufe einzubinden. So soll beispielsweise die nachhaltige, zentrale, öffentliche Beschaffung als verbindliches, übergeordnetes Prinzip für sämtliche Beschaffungsprozesse in der Verwaltung gelten. Ein konkreter Ablaufplan, wie die Implementierung dieser Organisationseinheiten als Fachbereiche in die Gesamtstruktur der Stadtverwaltung erfolgen soll, wurde bereits erstellt. Neben dem Ziel der vollständig klimaneutralen Verwaltung mit CO₂-Emissionen „Netto-Null“ soll die Stadtverwaltung auch bei Energieeffizienz und Energieeinsparung bei öffentlichen Gebäuden eine Vorbildfunktion einnehmen, nachhaltiges Bauen forcieren, Maßnahmen zur Klimawandelanpassung ergreifen und nachhaltiges Wassermanagement betreiben. Hierfür gilt es, die baubehördlichen Rahmenbedingungen durch Überarbeitung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes und Erstellung von Bebauungsplänen bzw. deren Erweiterung um klimarelevante Inhalte zu schaffen.

Zum laufenden Kapazitätsaufbau ist der inhaltliche Austausch mit Partnerstädten und diversen „Aktionen“ wie KEM oder e5 unerlässlich. Insbesondere die Klima- und Energiemodellregion Schwarzatal mit ihrer Ausrichtung auf den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung, Unterstützung der Gemeinden hinsichtlich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, Strategien zur aktiven Mobilität bei gleichzeitiger Berücksichtigung sozialer Themen wie Energiearmut ist hier wesentlich zu nennen. Sowohl als Projektpartnerin, als auch als Kompetenzzentrum steht die eNu, die Niederösterreichische Energie- und Umweltagentur, der Stadt seit Jahren als Informationsquelle und Diskussionspartnerin zur Seite. Die 15-jährige Teilnahme am e5-Programm hat einen entscheidenden Beitrag zur inhaltlichen und methodischen Ausrichtung der Stadtgemeinde Ternitz geleistet und wird das Programm weiterhin hinsichtlich zukünftiger Relevanz für die Ziele der Stadt beobachtet.

Schließlich sollen sämtliche relevanten Beschlussvorlagen der städtischen Gremien auf deren Klimarelevanz hin geprüft und einem „Klimacheck“ unterzogen werden. Bei negativen Prüfungsergebnissen wird ein Re-check durchgeführt, um Verbesserungen zu erzielen.

Handlungsfeld 1: Energie

Zentraler Ausgangspunkt im Handlungsfeld Energie ist die genaue Erfassung und laufende Analyse des Energieverbrauchs. Aufgrund der lückenlosen Energiebuchhaltung der gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen durch die Stadtgemeinde Ternitz sind die zentralen Grundlagen geschaffen, Energie effizient und effektiv einzusetzen, erneuerbare Energiequellen ebenso wie CO₂-Emittenten zu lokalisieren und so die Wärmewende voranzutreiben. Im Ergebnis soll die Energieversorgung im Stadtgebiet bis 2040 vollständig dekarbonisiert, der Fernwärmeausbau ambitioniert betrieben, regionale Abwärme und innovative Wärmetechnologien genutzt beziehungsweise geschaffen werden, und so durch Wärmepumpen und Abwärmequellen die Hälfte des kommunalen Wärmebedarfs gedeckt werden. Zur Steigerung der Versorgungssicherheit und Schaffung eines aktiven Lastmanagements sind seit August 2025 zwei Regionale Erneuerbare Energiegemeinschaften in Vereinsstruktur unter maßgeblicher personeller Unterstützung durch die Stadt in Betrieb und sollen diese zeitnah durch Integration von Kleinwasserkraftanlagen und Stromspeicherlösungen ausgebaut werden. Die dadurch angestoßene lokale Energiewende, indem Energie lokal produziert und verbraucht wird, wird durch laufende Informationsveranstaltungen begleitet. Schließlich werden regelmäßige und systematische Potentialanalysen von Solar- und Windenergie sowie Geothermie samt Nutzung bislang unerschlossener Energiequellen im Stadtgebiet diese Entwicklung unterstützen.

Handlungsfeld 2: Mobilität

Die Stadtgemeinde Ternitz setzt auf emissionsfreie Verkehrsformen, ÖPNV-Ausbau in Partnerschaft mit den ÖBB und den regionalen Bus- und Taxi-Unternehmen sowie auf ein modernes Mobilitätskonzept mit dem Ziel der Schaffung einer 15-Minuten-Stadt. Sichere Fuß- und Radwege, barrierefreie und seniorenfreundliche Verbindungen und attraktive, gut sichtbare Mobilitätsangebote unterstützen die angestrebte Mobilitätswende ebenso wie moderne, leistungsfähige und flächendeckende Lade- und Tankinfrastruktur für emissionsfreie Fahrzeuge. In der kommunalen Verkehrswende wird umweltfreundlicher Mobilität Vorrang eingeräumt und Sicherheit im Fußgänger- und Radverkehr als Grundpfeiler postuliert. Der kommunale Fuhrpark wird modernisiert und schrittweise dekarbonisiert. Fragen der ersten und letzten Meile sowie die Schaffung eines Carsharing-Angebots zur weiteren Attraktivierung des vorhandenen Öffentlichen Verkehrs werden ebenfalls gelöst.

Handlungsfeld 3: Gebäude

Die Entwicklung der Gebäude und Quartiere im Stadtgebiet stellt eine Querschnittsmaterie dar, die sich in kein einzelnes Handlungsfeld pressen lässt. Aus dem Blickwinkel der Gebäude stehen umfassende energetische Sanierungen des Gebäudebestands ebenso im Fokus wie die Nutzung erneuerbarer Energien und die Modernisierung von Heizsystemen, um mittels innovativer Technologien Energieeffizienz zu steigern und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Durch kontinuierliche Gebäudesanierung der öffentlichen Objekte soll bis 2040 Klimaneutralität erreicht werden. Hierfür wurde ein Sanierungsplan unter Bezugnahme auf klimaaktiv-Standards erstellt. Insbesondere für den privaten Wohnbau soll die Klima- und Energiemodellregion als Informationsplattform für die Bürger:innen dienen. Bei ganzheitlichen nachhaltigen Quartiersentwicklungen werden Lösungen zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs durch attraktive Nahversorgungsangebote ebenso angestrebt wie die Errichtung von Pilot- und Leuchtturmprojekten. So läuft unter dem Titel „Kooperativ Ternitz“ bereits ein Quartiersentwicklungsprojekt der Caritas Stadtteilarbeit mit der Eigentümerin Schwarzatal – Gemeinnützige Wohnungs- & Siedlungsanlagen GmbH und der Stadtgemeinde Ternitz als Projektpartnerin im Ortsteil Pottschach ebenso wie ein Entwicklungsprojekt im Kernbereich des Ortsteils Ternitz. Schließlich wird, wiederum im Ortsteil Pottschach, auf dem bahnhofsnahe, ehemaligen Betriebsareal des Unternehmens „Lekkerland“ auf 5 ha Fläche als Leuchtturmprojekt ein nachhaltiges Wohnquartier entstehen. Im Bausektor wird die Kreislaufwirtschaft forciert, indem Verwertungsstrategien für Materialien wie Betonabbruch eingeführt werden, um eine möglichst hochwertige Verwertung dieser Materialien zu erzielen.

Handlungsfeld 4: Klimawandelanpassung & Bodenschutz

Der Umgang mit extremen Wetterereignissen wie Trockenperioden oder Starkregenereignissen stellt die drängendste Herausforderung für Städte dar. Durch Schaffung von resilienten Stadtstrukturen zur Hitzeminderung bei gleichzeitiger Erhöhung der Lebensqualität, etwa durch attraktive Grünräume und Schaffung von „Cool Spots“, soll dem fortschreitenden Klimawandel ebenso entgegengewirkt werden wie durch Entsiegelung und Renaturierung von versiegelten Flächen, und zwar faktenbasiert anhand der Prioritätenreihung eines zu erstellenden Entsiegelungskatasters. Wassermanagement und Wasserretention werden aufgrund zunehmender Trinkwasserknappheit weiter in den Fokus rücken. Die urbane Biodiversität wird durch markante Stadtgestaltung sowohl sichtbar, als auch nutzbar gemacht und von konsequenter Bewusstseinsbildung und aktiver Beteiligung begleitet. Als konkrete Maßnahmen wird im Uferbereich der Schwarza in der Wassergasse im Ortsteil Dunkelstein ein naturnaher Aufenthaltsbereich mit Zugang zum Fluss während Hitzeperioden geschaffen (Cool Spot) und auch versiegelte oder derzeit nicht zugängliche Uferbereiche von Bächen für die Bevölkerung geöffnet. Den bereits genannten Entsiegelungskataster erstellt ein Schülerteam der Höheren Technischen Lehranstalt Mödling unter Anleitung eines renommierten Wasserbauprofessors, während in den kommunalen Grünflächen anpassungsfähige, hitzebeständige Gewächse gepflanzt werden. Die Bewirtschaftung der Grünflächen erfolgt primär durch Regenwasser aus Zisternen anstatt Trinkwasser.

Handlungsfeld 5: Industrie

Ternitz als Wirtschafts- und Industriestandort muss erhalten bleiben – dies bei gleichzeitiger Berücksichtigung internationaler und nationaler Klimaschutzvorgaben (Green Industrial Deal). Als Standortgemeinde unterstützt Ternitz die Zusammenarbeit bei Energieproduktion, -speicherung und -verbrauch. Industrieareale sollen als Vorreiter für Dekarbonisierung ebenso gelten wie als Energiequellen in Form etwa der Abwärmenutzung. Mittels Ausbaues erneuerbarer Energien am Industriestandort, dem zielgerichteten Aufbau von Großstromspeichern und Sektorkopplung, etwa

zur Nutzung von PV- und Windstromüberschüssen, soll industrieller Klimaschutz durch gemeinschaftliche Energieversorgung durch Großstromeinkauf aus Windkraftanlagen ebenso sichergestellt werden wie nachhaltige Mobilität bei den Arbeitswegen der Beschäftigten. Zur Dekarbonisierung des Transportwesens wird neben E-Mobilität auch Wasserstoffbetrieb diskutiert. Aufgrund der zu erwartenden Überproduktion von Energie, speziell von PV-Strom, soll auch eine eigene, unternehmensübergreifende Wasserstoffproduktion projektiert werden können. Schließlich steht die Stadtgemeinde Ternitz im Austausch mit der TU Wien hinsichtlich Einrichtung eines Reallabors für thermochemische Wärmespeicherung.

6 Schlussfolgerungen

In der Grundlagenerhebung wurde sichtbar, dass die Stadtgemeinde Ternitz bereits vor Jahren den Weg Richtung Klimaneutralität eingeschlagen hat. Viele Initiativen, Planungen und Erhebungen haben den Weg zum Klimaneutralitätsfahrplan bereits geebnet. Als erste **Schlussfolgerung** darf daher gelten, dass wir am Weg zur Klimaneutralität schon weiter waren, als sich dies in der bisherigen, unstrukturierten Vorgehensweise dargestellt hat.

Ein derart weitschweifiges, häufig unpräzise formuliertes Themenfeld wie Klimawandel bedarf einer konsequenten und laufenden Strukturierung durch eine allgemein anerkannte und wirkmächtige Einrichtung. In Städten bietet sich hier – salopp formuliert – das Rathaus an. Zweite **Schlussfolgerung**: Dreh- und Angelpunkt für eine zielgerichtete Entwicklung einer Stadt hin zur Klimaneutralität ist eine konsequente Klimapolitik gepaart mit einer leistungsfähigen, kompetenten Stadtverwaltung.

Bürger:innen und Stakeholder verfügen über enormes Wissen, welches abgerufen und zielgerichtet eingesetzt nicht nur die Zielerreichung unterstützt, sondern gleichzeitig das Verständnis und die Akzeptanz der Maßnahmen fördert. Die Bildung von Netzwerken, etwa mit Wohnbauträgern, Unternehmen, Forschung und anderen Städten ist unerlässlich. Die **Schlussfolgerung** daraus ist, dass die regelmäßige Begegnung mit Bürger:innen und Stakeholdern den Prozess fördert, nicht bremst.

Der Weg zur Klimaneutralität ist herausfordernd; sowohl inhaltlich, als auch finanziell. Diverse Fördermöglichkeiten unterstützen dabei ebenso wie Partnerorganisationen KEM, KLIEN, FFG, eNu etc. **Schlussfolgerung**: Es gibt zahlreiche Unterstützungsangebote die nur darauf warten, abgeholt zu werden.

Es gibt viel zu tun. Die Aufgaben sind ebenso mannigfaltig wie die Wege. Ein Vorhaben ohne konkretem Durchführungsplan und klar formuliertem Ziel ist lediglich ein Wunsch. Fünfte **Schlussfolgerung**: Ein Ziel erreicht nur, wer es konkret benennen kann. Der Klimaneutralitätsfahrplan ist eine konkrete Zielformulierung, die dennoch flexibel genug ist, um auf gesellschaftliche und technologische Entwicklungen reagieren zu können.

Und schließlich das liebe Geld. Immer zu wenig. Hier gilt es umzudenken und die verfügbaren Mittel klug einzusetzen und so wertvolle Fortschritte zu erzielen. Letzte **Schlussfolgerung** daher: Klimacheck, bevor Geld ausgegeben wird, Monitoring während der Investition, Analyse danach.

7 Ausblick und Empfehlungen

Als einer der ersten Schritte wird die bereits eingeleitete Strukturreform der städtischen Verwaltung praktisch umgesetzt und so die für die Umsetzung des Klimaneutralitätsfahrplans zentralen Fachbereiche „Zentrale Beschaffung“ und „Nachhaltigkeit und Klimaneutralität“ eingerichtet.

Durch entsprechenden Kapazitätsaufbau in den Verwaltungsstrukturen wird die konsequente Abarbeitung der Maßnahmen des Klimaneutralitätsfahrplans sichergestellt. Hier gilt es, primär bei ohnedies geplanten oder erforderlichen Maßnahmen das Ziel der Klimaneutralität mitzudenken. Als plakatives Beispiel kann hier der Straßenbau genannt werden. Nach Jahren intensiver Grabungsarbeiten für den Glasfaserausbau in der Stadt ist eine Sanierungsoffensive für die Gemeindestraßen unerlässlich. Hier wird zukünftig basierend auf Grundlagen wie dem in Erstellung befindlichen Entsiegelungskataster sowie in Planung befindlichen Mobilitätslösungen in der Sanierungsoffensive die Durchführung von Maßnahmen aus dem Klimaneutralitätsfahrplan gleich miterledigt.

Die Stadtgemeinde Ternitz stellt ihren Partnern, etwa im Wohnbau, ihre Kompetenzen und Steuerungsmöglichkeiten für nachhaltige Quartiersentwicklung zur Verfügung. Dies erfolgt bereits im Projekt „Kooperativ Ternitz“, ist für das Entwicklungsprojekt im Kernbereich des Ortsteils Ternitz avisiert und hinsichtlich des nachhaltigen Quartiers „Lekkerland“ wurden die Partnerunternehmen bereits vertraglich und planerisch an das Vorhaben gebunden.

Als Industriestandort ist Ternitz über die weltweit agierenden Industrieunternehmen mittelbar mit Forschung und Innovation verbunden. Hier gilt es, Netzwerke zwischen den Industrieunternehmen sowie mit der Stadt zu bilden bzw. bestehende zu stärken, um koordinativ positiv beitragen zu können.

Forschung und Innovation sind unerlässlich zur Erreichung der Klimaneutralität. Als Brückenkopf zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen wie etwa der TU Wien agiert die Stadtgemeinde Ternitz bereits jetzt als Vermittlerin. Hier wird erforderlich sein, den Unternehmen und den Forschungseinrichtungen mittels geeigneter Förderinstrumente ein wissenschafts- und forschungsfreundliches Wirkungsfeld zu bereiten.

8 Anhang



Eindrücke von der Auftaktveranstaltung am 19.2.2025